



Text: Benjamin Fourtanier
Fotos: Anne Marie Krysztofiak,
Florine Verhaeghe

Offshore in der Normandie

Tube-Time?

Hermanville sur Mer ist eine kleine Stadt in der Normandie in der Nähe von Caen, wo der Verein Club de Voile et Loisirs d'Hermanville, kurz CVLH, die Rennen organisiert. Das Meer liegt nordnordöstlich von Hermanville und da es in dieser Region viele Häuser entlang der Küste gibt, ist es nicht gerade einfach, die meist Offshore wehenden Winde zu nutzen. Wie an den Stränden in der Region üblich, kann man nur bei Ebbe Buggyfahren, und wie häufig in Frankreich bleibt der Strand ständig nass. Aber der Sand ist dafür hart, was die Verwendung von Scheibenrädern sinnvoll macht.

Im Wechsel mit den Strandsurfern der Klasse 7 fanden am Wochenende vom 28. Februar auf den 1. März die nationalen Wettkämpfe der französischen Buggyfahrer statt, zu denen 23 Piloten aus ganz Frankreich angereist waren. Also nichts Besonderes, sollte man meinen. Neu für den französischen Rennzirkus war allerdings der Einsatz von Tubekites, mit denen am Ende sogar der Sieg eingefahren wurde.

Eine Revolution?

Bei Wind aus südsüdwestlicher Richtung – was in Hermanville direkt Offshore bedeutet – blies es am Rennsamstag mit 25 bis 30 Knoten (6 bis 7 Beaufort) und am Rennsonntag mit 15 bis 20 Knoten

Auch die Zebra Z3 wird in Frankreich gerne geflogen



Musste sich mit dem 3. Platz begnügen: Stephen Schapman



Chaos: So kann man richtig Zeit verlieren



Sieger (von links): 1. Benjamin Bartholomeus, 2. Simon Cottard und 1. Junior Hugo Vandezande

(5 Beaufort). Da wundert es nicht, wenn es hinter den Häuserreihen recht turbulent zugeht. Den Kite ohne Klapper am Himmel zu halten, in engen Situationen nicht in Kollisionen zu geraten und den Schirm möglichst nicht zu wässern – das waren die großen Herausforderungen. Mit der Depower der Tubekites war man da schon recht komfortabel unterwegs und nachdem Benjamin Bartholomeus alle vier Läufe für sich entscheiden konnte, werden wahrscheinlich einige französische Piloten nach diesem Rennen über den Einsatz von Depowerkites nachdenken.

ihn doch schnell wieder und er beschloss, zurück in den Wettbewerb zu gehen, wo er im selben Jahr französischer Meister wurde. Als Teamfahrer für Peter Lynn und GT-Race trat Benjamin in Hermanville mit dem Tubekite Fury an und gewann spielend alle Läufe. So verwies er Simon Cottard mit Combat auf den zweiten Platz vor Stephen Schapman, dem ehemaligen französischen Meister, mit einer Vapor.

F161 setzt sich durch

Benjamin Bartholomeus mit der Rennnummer F161 ist die französische Hoffnung für die Europameisterschaft. Er begann bereits 1998 mit dem Buggyfahren und wurde 2006, 2007 und 2008 französischer Meister sowie Europameister im Jahr 2007, hörte dann aber mit dem Buggyfahren auf, weil er dachte, er hätte alles erreicht. Während dieser Zeit ging Benjamin Kitesurfen, wo er ein Interesse an Tubekites entdeckte. Im Oktober 2013 wollte er nur einmal an einem Spaß-Rennen teilnehmen. Aber es packte

Durchnässt: Die Rider ziehen ihre abgestürzten Schirme aus dem Schlamm



Im Wechsel: Klasse 7 und Klasse 8 starten beim gleichen Event



Hier war alles zu sehen: Zweikampf zwischen Reactor und Speedy

War nicht aufzuhalten: Benjamin Bartholomeus mit Fury

